



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

VIII. Für den Mittwoch der 1. wochen in der Fasten/ Jesum Christum Bitten
wann wir ein Crucifix antreffen oder ansehen/ er wolle vns in der stundt
vnsers Todts beystehen/ durch die verdienst seines ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Trost ist/ sein Crucifix also zu halten/ wie er es verhofft zu thun wann er sterben wird: vnnnd diser schäzer dieselbe glücklich/welche wan sie auff der Todtenbahr liegen vnnnd zur Erden sollen bestattet werden / dieses schöne vnnnd triumphirliche Zeichen ihres Heils in den Händen haben. Ach wann wir doch auch also gesinnet weren / damit wir einmahl ihrer Tröstungen/vnnnd der herrlichen Belohnungen die sie erwarten/mögen theilhaftig werden!

Die Achte Andacht.

Für der Mitwochen der Ersten Wochen in der Fasten.

JESUM Christum bitten / wann wir ein Crucifix antreffen oder ansehen / er wölle uns in der Stundt vnseres Todes beystehen / durch die Verdienst seines Todtschweißes im Garte / nach dem Exempel eines Gottseeligen Geistlichen Eiferers Dr. Denis.

Ves der Kayser Michaël Comnenus (Ex Niceph. Gregora lib. 5. Histor.) von den Türcken überwunden worden / haben diese barbarische Menschen alle Stätt aufgeplündert / vnnnd mit Fehr vnnnd Schwert alles was ihnen vorkommen verhergt vnnnd verderbt / etliche Christliche Haußgeind aufgenommen/welche sie gefänglich wegzuführen vnd Schladen zu machen bedacht waren. Vnder diser Zahl sein gewesen zwei junge Töchter / beyde zarte Jungfrauen / Schwestern/sehr edel vnnnd tugentreich. Eine auß den fürtrefflichen Gnaden/damit sie begabet / ist gewesen ein herrliche Liebe einer zur andern. Nimmer ware der geringste Zwenspalt oder Vneinigheit zwischen ih-

nen: kein vneben Wort/kein vnzeitiger Euffer/Mißgunst/oder Vngedult. Nichts ware dazu finden / als Liebe vnnnd aufrichtige Gegentieb. Aber das vnglück hats geben / daß diese arme Schwestern / ja besser zu sagen/diese liebevolle vnnnd liebende Schwestern zweyer vnterschiedlicher Herrn Schladen worden / vnnnd von einander haben sollen gescheiden werden. Sie hat die Lieb ihr eufferst gethan / vnnnd das Wunder der Gegentieb so in beyder Herzen brennte / hat sich klärllich sehen lassen. Wie sagt die älteste / wie meine liebe Schwester / soll ich dich dan verlassen / vnnnd von dir die du mir so lieb bist / abgesondert werden: Ach! was hab ich doch dem lieben Gott / den ich anbette / gethan daß er mich so schrecklich straffer? Ach! meine allerliebste Schwester / antwortete hierauff die jüngste: Wie? soll ich dan die übrige zeit meines Lebens leben ohn dich? ohne diejenige / so ich mehr liebe als mich selbst / vnnnd welche durch ihre freundliche conversation vnnnd gemeinschaft meinem Herzen das Leben gibt? Ich bin in diesen Gedancken ganz vnnnd gar verwirret/vnnnd ich werde starck angefochten mich selbst vmbzubringen. Aber wie? will ich dan zweiffeln? Gar nicht: dan der Gott meines Herzens würde hierdurch beleidiget werden/vnnnd ich verlüre zugleich meinen Gott/meine Seel / vnnnd meine Schwester. Soll ich dan nun aber meine Schwester verlassen? Ach! wie kan ich ohne sie leben: Ade Schwester ich sterbe dahin / wann ich dich verlasse. Die älteste sprach hinwiderumb Mein liebe Schwester / ich hab disseit erlebt da mich fürchtet ich solte zur Schladen gemacht werden: aber jezund halte ichs für ein sonderbare Wolthat vnnnd glück wann

es nur nicht ohne dich ist. Mein größte Pein vnd schreckligste Gefängniß ist dich verlie- ren. Lasset vns die sach weißlicher anstellen/ vnd einig Mittel erdencken damit wir bey einem Herrn zu Schladen werden. Wann es schon der allerbarmherzigste Mensch vnd ein lebendiger Teuffel sein solte / so werde ich doch Freyheit vnd Freuden gnug haben / wann ich nur bey dir bin. Das lasse ich mir gefallen / antwortete die jün- gste : aber soll ichs wol vbertragen können wan man vbel mit dir umbgehet? Ach! ich bin schon halb Todt von wegen der gering- sten vngelegenheit vnd peinen / so man dir würde anthun. Jedoch ist solches noch besser / als dich verlassen. Zum wenigsten werd ich in meinem Todt disen Trost haben / daß ich vor deinen Augen vnd in deinen Armen sterbe. Liebe Schwester / sprach nachmahln die ältiste / lasset vns derglei- chen sorgfältige Gedancken fahren lassen. Ich will gehen vnd einen versuch thun / ob ich dise wilde Leut erweichen könne. Will leicht werden sie sich durch meine Zähne be- wegen lassen. Ich will ihnen zu fuß fallen vnd diese einzige Gnad von ihnen begeren / das sie vns auffss wenigst beyeinander lasse: so möge sie hernach weiters vns so greulich veriren vnd peinigen als sie wollen. Du wdest bald gewöhnt werden meinem Leiden zu sehen / vnd darzwischen wollen wir bey- de außdise Pein vnd Schmerzen außstehen für vnsern allertiebsten JESUS / den getrewē Bräutigam vnserer Seelen. Wan vns ei- ner allein zu Schladen haben will / so wollen wir ihme versprechen er werde besser damit gedient sein / vnd könne mit ein andern de- me es gleich gilt was er hab / tauschen auff das er vns beyde zusammen bekomme. Das

sein gewißlich güldine Wort sag die Jün- gste zu ihr: aber kanstu Türckisch reden? Von vnser Sprach verstehen sie sauber nichts. Es soll viel besser sein / daß wir also bald von einander scheiden / vnd innerhalb kurzer Zeit sterben / damit wir vns im Himmel wi- derumb sehen. Ich werde ganz vergehen / vnd inwendig drey Tagen schon todte sein. Eben jetzt spüre ich daß ich mercklich ab- neme / erlige / vnd das hertz mir sincke. Lasset vns gehen wo vns vnser Herr zu hinführen werden / wan wir allein bald sterben / vñ vns hernacher wider sehen mögen nach vnserm Todt. Alles wird auff dise weiß besser gehen: dann hierdurch werden wir immerdar bey- einander sein im Himmel. Als dise liebende Schwestern disen freundlichen Streit mit- einander führten / siehe da befehlen ihnen ihre Herrn sie sollen ihnen folgen. Es ware dero- wegen keine Zeit mehr zureden / aber wol sich fürs letzte zu umbfangen. Die Lieb so die Her- zen beschloßen hatte / eröffnere ihnen die Ar- men / daß eine die andere umbfänge vnd gu- te nacht sagte. Wende Herzen feußten auff das tieffest / die Augen zerfloßen mit Zäh- ren / vnd thäten ihr best bey diesem liebreichen Abscheid. Aber das schönste so bey diesem wunderbarlichen scheiden fürgelauffen / hab ich dir noch zu sagen. Sie umbfangen sich dan / vnd in dem sie sich umbfangen / (hab ich wol das Hertz allhie beyzufügen was sich zugetragen hat?) in dem sie sich umb- fangen / (aber wird man mir glauben wan ichs sage? wer hett es vermuten können / daß die Liebe vnd Trawrigkeit ein so grossen Gewalt vber vnsern Leib haben?) in dem sie sich umbfangen / (aber ihr grausame vnd vnarmherzige Türcken / werdet ihr euch des weinens enthalten können / vñ nit in

Dhn.

Dhnmache fallen bey diesem Spectackel? in dem sie sich vmbfangen/ (es muß endlich herauß gesagt sein) in dem sie sich vmbfangen / sein sie / von wegen des grossen Schmerzens vnnnd herzlichen Widerwillens so sie hatten von einander gescheiden zu werden / alle beyde zugleich zu einer zeit auffm plas gestorben. **GOTT** gebe / O lieb, reiche vnnnd liebende Schwestern / daß diser ewer Streit in die grosse Jahrbücher der Ewigkeit geschriben/ vnd auffgezeichnet werde! O zweyfaches Wunder der Lieb/ daß alle trewe vnnnd wahre Liebhaber von euch lernen / wie einer den andern nimmer verlassen vnd schuldige trewe leisten solle! Gott gebe/ O wunderbarliche vnnnd getrewe Jungfrauen / daß ihr ewiglich im Himmel der frucht vnnnd nutzens einer heiligen vnnnd getrewen Affection vnd Liebe genießen möget!

Philagia, hastu wol verstanden den Widerwillen/ Verdruß/ Traurigkeit/ vnnnd Beängstigung diser beiden liebenden Schwestern / als sie von einander scheiden solten? Sowisse nun diß alles seye dahin angesehen / damit du desto besser begreiffest die Schmerzen/ Pein/ Angst vnnnd Noth deines Erlösers in seinem Todtkampff / am Stamm des H. Creuzes / als seine Seel von seinem Leib scheiden solte. Dise beide Substanzen waren gleich wie zwo Schwestern / so allzeit zusammen gelebt hatten in die drey vnnnd dreißig Jahr/ ohne klagen/ zwispalt/ widerwillen vnd vneinigkeit/ mit einer vnaußsprechlichen liebe/ miteinander vnnnd der Gottheit des vnerschaffenen Wortis vereinigt. Was eine wolte/ das wolte auch die ander. Was diser heiligen Seel gefiele/ das gefiele zugleich dem kostbarlichen Fleisch. Ihrer beider Lieb ware desto grösser/ weil es

zwo die sünnemste vnd herzlichste Schönheiten waren so in der ganzen Welt zu finden. Doch mußten sie von einander gescheiden werden. Es mußte sein: dan Gott der Vatter hatte es befohlen. Es mußte sein: dan JESUS hatte ihm fürgenommen für vns zu sterben/ welches vnmöglich ware / wofern dise beide Schwestern nicht von einander kemen. Es mußte sein: dann die rasende Juden vnd seine Feind waren auff seinen Todt verbittert/ vom Judas ware er verkauft / vnd er hatte innerhalb vier vnd zwanzig Stunden allerhand vnglaubliche Tormenten vnnnd Marter außgestanden. Solte er nicht sterben/ nachdem er gereinigt ware/ vnnnd all sein Blut verloren heite? Als nun die Stund vnd Zeit dieser Scheidung kommen / ist in beiden gemelten Theilen ein vnglaublicher Schmerz/ Traurigkeit/ vnd Beängstigung entstanden. Wie werde ich meine Seel verlassen können: sagte diß gebenedeyte Fleisch: meine Seel / so da ist die Seel meines Lebens; meine Seel / welche die Seel ist eines Göttlichen Lebens. Ich kan mich schwärzlich ergeben / daß ich sie verlasse. Wie? soll ich dan / da ich so vielle Jahr mit ihr ein Göttlichs Leben geführt / jetzt die form eines todten Körpers annehmen? Was ist diß für ein seltsame veränderung? Ich lebe von einer vnsterblichen form/ die es aller erschaffenen Schönheit vorkhut/ vnnnd nach so grossem Glück vnd Ehr solle ich eine sterbliche/ zergängliche/ vnd ganz heßliche Gestalt vnd form bekommen/ da kein Leben/ keine Empfindlichkeit an ist? O du **GOTT** meines Herzens / was für ein wunderbarliche vmbwechslung wird diß sein? Die Seel des Sohns **Gottes** sagte ihres theils eben des gleichen: O du mein lieber/ getrewer/ vnnnd

auffrichtiger Mitzegefell/in dir setzte ich meinen lust vnd freud/vnd nechst meiner lieb zu GOTT/ mit dem ich so wol vereinigt bin als mit dir / hatte ich nichts lieber als dich. O Gott meiner Seuffzer/soll diese Scheidung lange zeit wehren? Auff diese weiß stritten miteinander die glorwürdige Seel/vnd der ehrwürdige Leib vnseres Seeligmachers. Dieser Streit ware groß vnd vber die massen schmerzlich: dieweil Christus der Herr ganz inniglich sein Leben liebte/ welches in vereinigung vnnnd zusammenfügung dieser zwey wunderbarlichen Theil befunde. Vnd weil er ein jedes ding seinem werth vnd verdienst nach liebte vnnnd schätzte / so folgt darauß/das er an ihm selbst / nechst der Gottheit/nichts so fast liebte/als sein Leben: dieweil es das Leben GOTTES ware / so die Menschliche natur angenommen hatte. Hierauß ist leichtlich zu schliessen / wie schwarz es dem Sohn Gottes fürkommen / ein solches Leben zu verlieren. Wan das einzige scheidenden vnserer Seelen/wan sie den Leib verlassen/ein rechtmessige vrsach der Trawrigkeit ist/wie wir solches an den sterbenden vnd denen so ihnen beywohnen / znußsam ersuchen können: so wird die scheidung des Leibs vnd Seel JESU Christi / so mit dem Wort wesentlich vereinigt / vnd im Jungfräwlichen Leib durch vberschattung des H. Geists zusammen gefügt waren / ohne zweiffel hundert tausent vnd tausentmal beschwärlicher vnd mehr zu beklagen gewest sein. Es ist gewiß/das die scheidung des Leibs vnnnd Seel des Sohns Gottes / obwol sie nur vierzig stund (dann es länger nit gewesen) wehren sollte/denoch für eine so geringe zeit mehr zu beklagen seye / als keine scheidung einiger Seel von ihrem Leib/wan sie schon ewiglich

wehren sollte. Ich will noch weiter gehen/vnnnd sagen / das diese scheidung der Seel Christi von seinem Vnschuldigen Fleisch/ auch nur Vierzig Stunden / ein grösser schad / vnd deswegen vnvergleichlich mehr zu betauern gewesen/als der Todt vnnnd die scheidung aller Seelen vnnnd Leiber/ so je gewesen sein vnnnd sein werden / wan gleich dieselbe scheidung ewig sein sollte. Dann das einzige leben Christi / weil er GOTT vnnnd Mensch zugleich ware/ober alle massen weit verdienstlicher vnnnd köstlicher ware / als die leben aller Menschen zusammen.

In der Trawrigkeit vnd Verdruß / das diese liebreiche einigung brechen vnnnd diese Göttliche leben verloren werden sollte / bestehet der Todtkampff Christi / darzu allerhand Schmerzen gestossen sein / die er an seinem Leib vnnnd Seel empfunden hat: als da waren die stich der Dörnen Kron/ so sein Heiliges Haupt durchstochen; die Nägel/ so ihme Hand vnnnd Fuß durchboret; die schwachheit vnnnd schwäre des Leibs / etliche stunden lang am Creuz; die Wunden/so mit der Geißlung gemacht waren; das verspotten vnd außlachen der Umbstehenden; die innerliche verlassenung der Gottheit / die auffhaltung der empfindlichen Tröstungen des Herzens/grosse Trawrigkeit vnnnd betrübnuß des Willens von wegen der vnbill so man GOTT anhatte / des verlusts der Menschen/vnnnd des geringen nutzens/ den der meiste Theil derselben auß so vberflüssigen Erlösung schöpfen wurde. Alles diese verursachte einen vnaußsprechlichen vnnnd wunderbarlichen Todtkampff. Dergleichen ich dir fürgebildet / Philagia, damit du wissest/was da seye der Todtkampff Christi / wan du ihn im antreffen oder anschauen

sehen des Crucifixs / durch seinen Todt-
kämpff am Stamm des H. Creuzes / er-
suchen vnd aller inständigst bitten wirst / er-
wölle dir in der Stund deines Todts beyste-
hen.

Hierzu lade ich dich / daß du es heut offte/
vnd hinfüro bisweilen thun wöllest. Wan
du derowegen ein Crucifix antriffst / so sage
sein still / vnd demütiglich : Mein gütiger
JESU, erbarme dich meiner armen Seelen
in der Stund meines Todts. Ich bitte dich
von Grund meines Hergens durch deinen
Todtkämpff / vnd alle Angst vnd Noth dei-
nes Hergens / die du zu selbiger Zeit aufge-
standen hast.

Ein Andächtiger Geistlicher auß dem
Cisterzier Orden / wie Casarius erzehlt/
(Casar. lib. 12. cap. 51.) weil er dise Übung pfle-
get zu gebrauchen / hat dise Gnad erhal-
ten / daß er nach seinem Todt / ohne Fegfe-
wer / von Mund auff gen Himmel auffge-
fahren : wie er selbst ganz glanzend mit
herrlichkeit vnd schönheit einem seinen
Freund offenbahrt hat / deme er etliche Tag
darnach / als ihme GOTT dise Gnad er-
zeigte hatte / erschienen ist. Wer weiß / ob
nicht derselbige gütige GOTT dir derglei-
chen Gnad wolle gnediglich widerfahren
lassen / wan du nur eine rechtschaffene herz-
liche Andacht zu seinem Todtkämpff / vnd
einen lust vnd liebe zu dergleichen kurzen
Schußgebetlein / als diser Geistliche ge-
braucht / haben wirst ? Seine Wort lauten
also: Domine JESU, per illam amaritudi-
nem, quam sustinisti pro me in Cruce;
maximè quando Anima tua benedicta e-
gressa est de corpore tuo, miserere animæ
meæ in egressu suo ! Herr JESU, ich bitte
dich durch die Angst vnd Noth / so du für

mich am Creuz aufgestanden hast / inson-
derheit als deine gebenedeyte Seel von dei-
nem Leib geschieden ist / erbarme dich meiner
Seelen in ihrem Aufgang. Amen.

Die Neunte Andacht.

Für den Donnerstag der ersten Wochen in der
Fasten.

In gegenwart vnd anschawen des Cruci-
fixs anhören / was vns JESUS vom Creuz
zuredete / nach dem Exempel der H.
Gertrudis.

ES bringt einem ein vnaussprechlichen
Trost / wan er sich steller in gegenwart
des Crucifixs / vnd mit den Ohren des Her-
gens anhöret / was der Herz zu ihm sagen
würde / wann er reden solte. Ein jeder weiß
wie es mit ihm stehe vnd beschaffen seye /
vnd darumb kan er am allerbesten wissen /
was ihme der Sohn Gottes sagen / vnd
wessen er ihn ermahnen würde. So sollstu
derowegen Philagia, Christo gehör geben /
vnd zu ihm mit dem Samuel sprechen:
Herz rede / dann deine Dienerin höret zu / ich
bin allerdings bereit dir zu gehorsamen. A-
ber was kann er dir sagen ? Eben das / was
er einmal zur Heiligen Gertraudi gesagt:
Ein jeder / sprach er / ders Crucifix an-
schawt / soll gedencken vnd ihme einbil-
den / Christus rede ganz freundlich also zu
seinem Herzen : Du schawest / O meine
liebe Seel / wie ich auß lieb zu dir allhie
ans Creuz ganz nackend bin angeheffret /
von allen verlassen / vnd an allen Thei-
len meines Leibs verwundet. Deme doch
vnangesehen / liebe ich dich also Herzlich /
daß